

dessen wurde er in Nocera belagert. Fast fünf Monate vertheidigte er das Castell mit unerschütterlichem Muthe, erst am 6. Juli wurde er durch Raimund Orsini von Nola und Thomas von San Severino entsetzt. Ueber Salerno und Beneventum zog er nach Barletta, wo ihn die von Genua gesandten Schiffe erwarteten; die gefangenen Cardinale nahm er mit sich, den Bischof von Aquila ließ er auf dem Zuge hinrichten, als er fliehen wollte. Am 19. August 1385 bestieg er in Barletta das Schiff und landete am 28. September in Genua. Von den Cardinälen erhielt nur Adam Nson die Freiheit, die übrigen wurden trotz der Bemühungen des Dogen hingerichtet. Ueber ihre Schuld gibt Dietrich von Niem keine genaue Auskunft, gesteht aber zu, daß eine Verschönerung bestanden habe, die auf Bestellung von Curatoren abgezielt habe; nach dem sonst gut unterrichteten und auch durchweg genauern Gobelinus Persona (s. d. Art.) hätten die Verhafteten ihre verbrecherischen Absichten eingestanden. Insbesondere, wenn auch das Recht Urbans VI., den strafwürdigen Cardinälen den Prozeß zu machen, nicht zu bestreiten ist, so war doch sein Auftreten barbarisch und unflug. Nach Abzug des Papstes aus Nocera erließen fünf Cardinäle, Pileus von Avenna an der Spitze, ein Manifest an den römischen Clerus, in welchem sie sich unter Aufzählung der Frevelthaten Urbans VI. von ihm loslagten und aufforderten, ihm nicht mehr zu gehorchen. Mit Cardinal Tarlati ging Pileus zum Gegenpapst über. — Karl von Durazzo wurde am 24. Februar 1386 in Ungarn erdrosselt, und nun gedachte Urban VI. wieder nach Unteritalien zu ziehen. Am 16. December verließ er Genua und kam am 24. December 1386 in Lucca an; jeden Annäherungsversuch der Königin Margaretha wies er zurück. Nach Lucca kamen auch Gesandte deutscher Fürsten mit dem Vorschlage, Urban VI. möge mit dem Gegenpapste, welcher ein allgemeines Concil vorgeschlagen hatte, wegen Wiederherstellung der kirchlichen Einheit in Verbindung treten. Obwohl aber Urban früher selbst denselben Vorschlag gemacht hatte, wies er die Gesandten schroff ab. König Wenzel forderte er zur Romfahrt auf und ließ am 29. August 1387 nochmals eine Kreuzpredigt wider den Gegenpapst. Am 23. September 1387 brach er von Lucca nach Perugia auf. Von hier aus wollte er nach Neapel, welches inzwischen durch Otto von Braunschweig für Ludwig II., den Sohn Rudwigs I. von Anjou, erobert worden war. Man kann Urban VI. in diesem Vorhaben nicht ganz Unrecht geben; denn von Neapels Schicksal hing nun einmal das Wohl und Wehe des römischen Papstthums ab. Nachdem er Söldner erworben, verließ er am 8. August 1388 Perugia. Da ihm jedoch zur Bezahlung der Söldner Geld fehlte, verließen sie ihn bald. Dazu kam, daß er sich durch einen Sturz beschädigt hatte, und so gab er schließlich den Bitten der Römer nach, kehrte bei

Ferentino um und zog nach Rom. Das gute Einbernehmen mit den Bürgern dauerte jedoch nicht lange. Als sich Urban VI. das Capitol unterworfen hatte und einen Senator einsetzen wollte, stürmte das Volk mit den Waffen zum Vatican. Da sprach er Bann und Interdict über Rom aus, worauf sich die Stadt nach einigen Tagen unterwarf. In Rom wandte sich Urban VI. auch wieder mehr kirchlichen Dingen zu. Am 11. April 1389 bestimmte er, daß fortan alle 33 Jahre ein Jubiläum (s. d. Art.) gefeiert werden solle, und zwar sofort im folgenden Jahre. Das Fest Mariä Heimsuchung gedachte er für die ganze Kirche einzuführen; jedoch erfolgte die Publication der betreffenden Anordnung erst durch Bonifatius IX. (s. d. Art. Mariensfest VIII, 811). Ferner bestimmte er, daß am Frohnleichnamsfeste auch in den mit dem Interdict belegten Kirchen feierlicher Gottesdienst gehalten werden solle, und verließ denen, welche den Priester mit dem heiligen Sacramente zu einem Kranken begleiteten, einen Ablass von 100 Tagen. Schon am 15. October 1389 starb er, wie Viele glaubten, von den Römern vergiftet. Härte und Troß, unbeugsame Starrheit und Mangel an Klugheit sind seine Fehler; dagegen hielt er sich, wie auch Dietrich von Niem hervorhebt, frei von Simonie und Erpressungen und war gerechtigkeitsliebend. Seine Liebe zu seinem lasterhaften Neffen soll jedoch an den Wirrnissen in Unteritalien viel Schuld tragen. In ruhigen Zeiten wäre Urban VI. wohl ein guter Papst gewesen, den schwierigen Zeiten nach dem Avignonser Exil war er nicht gewachsen. (Vgl. Theoderici de Nyem De scismate LL. III, rec. G. Erlr., Lipsiae 1890 [wo in den Ann. zahlreiche andere Quellenbelege angeführt sind]; Gobelinus Persona, Cosmodromium 6, 74 ad 81, bei Meibom, Rer. Germ. I, 298—312; Raynald. Annales ad a. 1378—1389; Lindner, Papst Urban VI., in d. Zeitschr. für Kirchengesch. III [1879], 409—428, 525—546; Christoph, Gesch. des Papstthums während des 14. Jahrhunderts, überf. von Ritter III, Paderborn 1854, 1 ff.; Hefele VI, 727—807; Erlr., Dietrich von Niem, Leipzig 1888; Pastor, Gesch. der Päpste I, 2. Aufl., Freiburg 1891, 101 ff.; Sauerland, Actenstücke zur Gesch. des Papstes Urban VI., im Histor. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft XIV [1893], 820—832; Souhon, Die Papstwahlen in der Zeit des großen Schismas I, Braunschweig 1898, 1 ff.)

Urban VII. (1590), vorher Johannes Castagna, stammte aus Genua, hatte am Concil von Trient in der letzten Periode theilgenommen und war dann lange Jahre Nuntius in Spanien, bis er nach dem Tode Sixtus' V. (s. d. Art.) am 15. September 1590 zum Papst gewählt wurde. Er starb aber schon nach zwölf Tagen, noch vor seiner Krönung. (Vgl. Arrigho, Vita Urbani VII., Bononiae 1614; Ciaconius, Vitae et res gestae pontificum rom. IV, 3. ed.,